



Foto: Friedensbüro

Robert Greisberger mit Bewohnern des Flüchtlingsheims in Cronmelj

Bosniens zu unterstützen.

Wir fordern deshalb:

*Österreich solle die Bereitschaft zeigen, gerade in dieser Zeit wieder Flüchtlinge aufzunehmen. Eine besondere Bedeutung kommt jetzt auch wieder derzeit auch wieder digen, gerade in dieser Zeit wieder Flüchtlinge aufzunehmen. Eine besondere Bedeutung kommt jetzt auch wieder der Familienzusammenführung zu. Besonders wenn es den Männern nach drei Jahren Krieg möglich sein sollte, zu ihren Familien zu kommen - sei es auch nur für einen Besuch - so sollten die bürokratischen Hürden auf ein Minimum reduziert werden.

*Aufheben der seit April geltenden Visumpflicht für bosnische StaatsbürgerInnen um den Flüchtlingen einen kleinen Lichtblick - Österreich - für die nah - für die nacht für bosnische StaatsbürgerInnen um den Flüchtlingen einen kleinen Lichtblick - Österreich - für die nahe Zukunft zu geben. Seit der Visumpflicht wird selbst ein kurzer Verwandtenbesuch für die durch den Krieg zerrissenen Familien unmöglich.

*Das Schaffen eines positiven Klimas in Österreich, um Bereitschaft in der Bevölkerung für die Aufnahme weiterer Flüchtlinge aus Krisengebieten zu wecken.

*Verstärktes Drängen und Intensivierung der Bemühungen zur Beilegung der Konflikte im ehemaligen Jugoslawien und zur Erhaltung des Staates Bosnien und Herzegowina.

*Vergrößerung der humanitären Hilfe für Bosnien und Herzegowina.
Cronmelj, 24.7.95

InteressentInnen für die Friedensdienstprojekte ab Herbst 1996 sind herzlich für ein erstes Treffen am 10. November in Linz eingeladen. Informationen im Friedensbüro.

Integrative Kräfte in Bosnien stärken

Vor kurzem ist es in Perugia zu einem Treffen zwischen Vertretern der „Union der Sozialdemokraten von Bosnien-Herzegowina“ und oppositionellen Vertretern des serbisch-bosnischen Parlaments gekommen, so berichtet die Wochenzeitung „Freitag“ (1.9.95). Besprochen wurden Perspektiven für eine politische Neuordnung eines Staates dreier gleichberechtigter Völker sowie die Notwendigkeit einer internationalen Bestrafung der Kriegsverbrecher. Auch wenn nun Friedensverträge mit den jetztigen Machhabern ausgehandelt werden, so kommt der Kooperaion mit den integrativen Kräften zukünftig eine große Bedeutung zu. H.H.

Ausweitung der Friedensdienste

Die Friedensdienstprojekte im ehemaligen Jugoslawien werden natürlich fortgesetzt. Heuer beginnen bereits 12 FriedensdienerInnen ihre Freiwilligenarbeit in inzwischen 6 Projekten. In Pakrac /Westslawonien werden Andrea Schneider, Helmut Raml und Johannes Chudoba die Arbeit des sozialen Wiederaufbauprojektes der letzten zwei Jahre fortsetzen und sich dabei verstärkt auf die Problematik des Minderheitenschutzes konzentrieren. In Osijek /Ostslawonien unterstützt Adam Schmidtberger das „Center for peace, non-violence and human rights“ durch seine Mitarbeit. Das Ehepaar Helga und Walter Tiffinger wird die Friedensschule Gorski Kotar/Kroatien pädagogisch und administrativ unterstützen. Peter Heis, Wolfgang Schmid und Bernhard Rinnhofer arbeiten an der Projektentwicklung für Mostar/Bosnien-Herzegowina. Die Flüchtlingsarbeit in Postojna /Slowenien wird von Gerald Pink und Dagmar Streibl fortgesetzt. Im Flüchtlingslager Cronmelj /Slowenien hat sich Robert Greisberger entschieden, seinen 14-monatigen Dienst um weitere 9 Monate zu verlängern.

Alle FriedensdienerInnen nahmen im August an einem Einführungslehrgang in Graz teil, der sich u. a. mit historischen und politischen Hintergründen des Krieges, Flucht- und Asylproblematik, pädagogischen und psychologischen Aspekten der Arbeit mit Kriegsopfern und gewaltfreier Konfliktlösung beschäftigte. Teil dieser Ausbildung war auch ein 3-wöchiger Intensivsprachkurs. Adam Schmidtberger und Wolfgang Schmid absolvierten noch zusätzlich das „International Peace building and Peace keeping Training“ im ÖSFK in Schläining.

Hans Peter Graß